

Zc  
914







Letzte Bruder = Treu/

Welche  
(TIT.)

Herrn August Rudolph

Keferstein/

J. V. CULTORI,

Nachdem Er am 26. Octobris 1691.

Durch ein sanfft-seliges und vernünfftiges Ende von seinem  
Erlöser Christo in die hohe Frieden- und Freuden-volle

Himmels-Academie

der Seelen nach versetzt und wohlbefördert;

Dem Leibe nach

Aber den folgenden 29. hujus samt einer

Reich-Predigt zur Erden-Ruhe

gebracht wurde/

Aus betrubtem Treu-Brüderlichen Gemüthe erwiesen  
und abstatteten

Die hierinnen Benahmten.

1693

Druckts Christoph Fleischer.





Olvimur in lacrymas & funera Fra-  
tris amandi

Deflemus. Quem non tangeret  
iste dolor?

Non omnis moreris, candor tuus ec-  
ce! superstes,

Dulce decus fratrum, Laus Pietasque vigent.  
Dignus adhuc fueras multos superesse per annos:

Non fatum hoc vitæ debuit, esse tuæ.

Sed quia Te cœlum terris invidit, AVETO

Extremum. Junget nos aliquando DEUS.

*Hæc manibus Fratris Charissimi desideratissimique  
mæstissimus addebat Fr. Germ.*

CAROLUS LUDOVICUS KEFERSTEIN.

**O** Lacrymæ! Fratres, tristi nos veste tegamus,  
Ploremus Fratrem voce dolente pium.  
Hunc mors inclemens demessuit ense rapaci,  
Fletibus & lacrymis quis modus esse queat?  
Ast quoniam, Fratres, vitæ spes optima restat  
Venturæ nobis, in lacryma esto modus.

*Hæc lugens Frater Germanus ponebat*

JOHANNES THEODORUS KEFERSTEIN.

**M**ust du/ mein Bruder/ schon des Scharons Becher schmecken/  
Daraus nur Bitterkeit und Thränen-Wasser fleust?  
Soll Jugend vor der Zeit sich in die Grufft verstecken/  
Wenn ohne Scheu der Todt sie aus dem Leben reißt?  
O strenge Todtes-Art! O neidisches Verüben!  
Was hat dich jetzt doch nur zu solcher Lust erweckt?  
Wiltu die Sanfftmuth auch und Frömmigkeit betrüben/  
Die schon der Tugend Glantz bestrahlet und bedeckt?

Es

Es muß diß edle Haupt aus unsern Augen gehen/  
 Ach weh/ Ihr Brüder / weint! von dem das helle Licht  
 Der guten Hoffnung stets man sah' in Flammen stehen;  
 Der helle Stern erblaßt; der grünste Zweig zerbricht.  
 Doch iezo muß Gedult des Schmerzens Last besiegen/  
 Wo anders Gottes Rath nicht will getadelt seyn:  
 Es kan der grosse Gott ja nimmermehr betriegen  
 Die / so er selbst geliebt mit hohen Gnaden-Schein.  
 Es ruht der blasse Leib sanfft in der düstern Erden/  
 Die Seele trifft nunmehr den schönen Wechsel an:  
 Vor Trauren kan ihr nichts als lauter Wonne werden/  
 Mit Jesu wandelt sie selbst auff der Freuden-Bahn.

In diesen Zeilen solte aus schmerzlichen Mitleiden über dem un-  
 hofften Tod seines seligen Herrn Bruders denen lieben Seini-  
 gen aus der Fremde tröstlich zuruffen Fr. Germ.

Christian Gottlieb Kesperstein.

**T**raurens-volle Post! O tieffe Kreuzes-Wunden!  
 O Schmerzen / der durch Herz / und Geist und Seele dringt!  
 Den ietzt das werthe Hauß der Eltern hat empfunden/  
 Der durch ein kläglichs Ach! stets vor den Ohren klingt/  
 Der Sohn / der liebe Sohn / von ungemeiner Tugend/  
 Des Stammes bester Keiß / verwelcket vor der Zeit:  
 Es wird gerissen ab die Blüte seiner Jugend/  
 Und was sonst Freude war / macht iezo Herzeleid.  
 Er war der Mutter Trost / der Brüder grosses Hoffen/  
 Der Schwestern liebster Freund / der Freunde werthe Lust/  
 Die hat nun allerseits der Unglücks-Sturm betroffen/  
 Der Thränen schwere Fluth beschwemmet ihre Brust  
 Ach unverboffter Tod! O starckes Donnerknallen!  
 O Kummer! der ihr Herz in Angst und Weh umschranckt.  
 Ein Bruder / Sohn und Freund / muß ach! so zeitlich fallen/  
 O Unglück! das Sie ietzt mit bitterm Vermuth tränckt.  
 Doch was ist hie zu thun? wer kan des Höchsten Willen  
 Und seinem weisen Schluß mit Thränen widerstehn?  
 Wir müssen mit Gedult nur seinen Rath erfüllen/  
 Er läffet uns dennoch alles zum besten gehn.  
 Man muß hier mit Vernunft den Trauer-Geist bezwingen/  
 Der uns zwar oft betrübt und aus sich selbst reißt:  
 Was so verlohren ist / kan man nicht wieder bringen/  
 Doch geht die Freude auf / wenn Thränen uns gespeist.  
 Und O wie selig ist / wer balde wird entrissen  
 Aus dieser Eitelkeit / wo Last und Lust uns drückt/  
 Uns arme Sterbliche / die wir stets leiden müssen/  
 Biß uns aus Furcht und Angst zuletzt der Tod entrückt.

Nun

Zc 914. FK.

Nun/werther Bruder / du bist alle dem entzogen/  
Wir aber tragen noch das Joch der Eitelkeit.  
Wohl dir / daß schon dein Geist gen Himmel auffgeflogen/  
Und in vergnügter Ruh genießt der Seligkeit.

Dieses solte dem Sel. Herrn Bruder zu letzten Ehren  
aus der Fremde überschreiben Fr. priv.

Johann Heinrich Lind.

**S**o will der Lebens-Feind der Jugend gar nicht schonen?  
So ist und bleibt er blind und an den Ohren taub/  
Und kommet schleichen-weiß und suchet seinen Raub?  
Ist denn dem steten Fleiß so schändlich abzulohnen?  
So gehets in der Welt / der Tod acht keine Bitt/  
Kunst / Jugend ist ihm nichts / es muß ihm alles mit.  
Doch/ Bruder/dir ist wohl! da alle Länder zittern/  
Bist du im Sternen-Port / wo Lust und Fröligkeit  
Verwechseln Kuß um Kuß / da lauter Friedens-Zeit/  
Da weder Mars noch Mors mit ihren Waffen wittern.

Dieses solte seinem Seligen Herrn Bruder zu  
letzten Ehren schreiben Fr. priv.

Gottfried Heinrich Lind.

**A**h! allzufrüher Tod / wenn Lachesis den Faden  
So bald zu Stücken schneid und ihren Grimm uns weist/  
Indem sie einen Freund bald von den andern reißt.  
Doch kan uns dieser Tod nicht das geringste schaden;  
Mein Bruder ruhet nun gar sanfft ohn' alle Noth/  
Wenn gleich bey uns es scheint ein allzufrüher Tod.

Dieses solte seinem gleichfalls höchst-seligen Herrn Bruder  
zum letzten Ehren-Bedächtniß beyfügen Fr. priv.

Christian Heinrich Lind.



1077

ULB Halle  
002 278 758 3







FK. 59 (12)

Keferstein

102.

Zc  
914

Beste Brüder  
 Welcher  
 (T)

**Herrn Augustin**  
**Keferstein**  
**J. V. C.**

Nachdem Er am 2  
 Durch ein sanftseliges und v  
 Erlöser Christo in die hohe  
 Himmels-  
 der Seelen nach verset  
 Dem Zeit  
 Aber den folgenden  
**Reich-Predigt zu**  
 gebracht  
 Aus betrubtem Treu-Brüd  
 und ab  
**Die hierinnen**

Druckts Chri

